

Frühe Sprachtherapie: Logopädie im Frühbereich

Kurzbeschreibung

Der Fachbereich Logopädie im Frühbereich, welcher der stiftungNETZ angegliedert ist, fokussiert sich auf die Abklärung, Beratung und Therapie von Kindern ab zwei Jahren bis Kindergartenentrtritt, die in ihrer Sprachentwicklung eingeschränkt sind. Das Angebot wird vollständig vom Kanton Aargau finanziert, weshalb es kostenfrei in Anspruch genommen werden kann. Im Rahmen wöchentlicher Therapiesitzungen soll das Kind mittels theoriegeleiteter Sprachtherapie positive Kommunikationsstrategien erlernen, welche die soziale Integration verbessern.

Entstehung

Während es die Heilpädagogische Früherziehung des Heilpädagogischen Dienstes bereits seit 50 Jahren gibt, wurde der Fachbereich Logopädie im Frühbereich erst im Jahr 2012 der stiftungNETZ angegliedert.

Ausgestaltung des Angebots

Die Logopädie im Frühbereich wird an sechs Zweigstellen der stiftungNETZ für acht Bezirke im Kanton AG angeboten. Pro Standort sind jeweils zwei bis drei Logopädinnen im Teilzeitpensum beschäftigt. Die zwischen 60 und 90 Minuten langen Therapiesitzungen werden in der Regel einmal wöchentlich während eines Zeitraums von mehreren Monaten durchgeführt. Abhängig vom Störungsbild findet die Therapie zuhause bei der Familie oder in den Räumlichkeiten der Zweigstelle statt. Neben den eigentlichen Therapien werden ausserdem regelmässig Kontroll- und Beratungssitzungen durchgeführt.

Institutionelle Rahmenbedingungen

Die stiftungNETZ, zu der nebst der Heilpädagogischen Früherziehung auch die

Logopädie im Frühbereich gehört, bietet ihre Dienstleistungen im Auftrag des Kantons an. Es wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Heilpädagogische Früherziehung innerhalb der stiftungNETZ sowie mit externen Anlaufstellen wie dem Schulpsychologischen Dienst, Kinderärzten und Spielgruppenleiterinnen gepflegt.

Finanzierung

Sowohl Abklärung, Beratung wie auch Therapiesitzungen sind für Eltern und ihre Kinder kostenlos. Die Finanzierung des Angebotes wird vollumfänglich vom Kanton Aargau übernommen.

Zielgruppen

- Kinder ab zwei Jahren mit einer beeinträchtigten Sprachentwicklung
- Kinder deren Sprachentwicklung aufgrund verschiedener Risikofaktoren gefährdet ist
- Eltern/Erziehungsverantwortliche und weitere Familienangehörige
- Fachleute in den Bereichen Pädagogik, Medizin, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Therapie und Psychologie

Ziele der Frühen Sprachtherapie

Das gemäss kantonalem Rahmenkonzept für Logopädie im Frühbereich definierte Ziel ist der Aufbau von Grundlagen für eine bestmögliche Sprachentwicklung. Das Interesse an der Sprache sowie die Lust am Kommunizieren sollen beim Kind geweckt werden. Des Weiteren soll das Kind möglichst früh positive Strategien erlernen, wie zum Beispiel Nachfragen bei Nichtverstehen. Der Fokus liegt deshalb insbesondere auf der Förderung von Individuation und Spielentwicklung, welche wichtige Grundlagen für den Spracherwerb darstellen.

Konzept

Im Gegensatz zur Sprachförderung, die von vielen Bezugspersonen im Alltag intuitiv angeboten wird, handelt es sich bei einer Sprachtherapie um eine fachlich begründete, diagnosegeleitete Intervention zur Behebung, Reduzierung oder Kompensation von Spracherwerbsstörungen. Während Sprachförderung ausserhalb des Elternhauses zudem häufig in der Gruppe stattfindet, erfolgt die Sprachtherapie vorwiegend im Einzelsetting.

Erfolgsfaktoren

Rahmenbedingungen: Eine frühzeitige Erfassung beziehungsweise Zuweisung, etwa durch einen Kinderarzt, sowie genügend Ressourcen für Therapiestunden sind essentiell.

Therapeutin: Das Therapiekonzept basiert auf einer fundierten Diagnostik. Dies setzt hohe Fachkompetenz der therapierenden Person voraus.

Eltern: Für den Lernerfolg ist nicht nur die Beziehung der Therapeutin zum Kind, sondern auch jene zu den Eltern elementar. Eine gute Zusammenarbeit im organisatorischen, aber auch im emotionalen Sinne, kann den Therapieerfolg massgeblich beeinflussen.

Gewinnpotenzial

Für Kinder: Unabhängig davon, ob ein Kind bereits ein Bewusstsein für die Spracherwerbsstörung entwickelt hat oder nicht, kann eine Therapie und die damit verbesserte Verständigung, zur Stärkung des Selbstwertgefühls beitragen.

Für Eltern: Spracherwerbsstörungen können bei Eltern Unsicherheiten und Schuldgefühle auslösen, die sich im schlimmsten Fall negativ auf die Eltern-Kind-Beziehung auswirken. Eine Sprachtherapie bietet die Möglichkeit, frühzeitig zu intervenieren, ungünstiges Verhalten in der Kommunikation aufzulösen und so im Idealfall die Therapiedauer zu

verkürzen. Dies kann wiederum zu einer Entspannung der Eltern-Kind-Beziehung führen.

Für Gemeinden: Freude und Interesse an Kommunikation und Sprache erleichtern den Eintritt in den Kindergarten. Durch eine frühe Intervention im Vorschulalter werden somit Kosten im Schulalter, in dem Sprachkompetenzen einen hohen Stellenwert haben, im besten Fall vermieden oder reduziert.

Zentrale Herausforderung

Für den Lernerfolg wären zwei Therapiesitzungen pro Woche über Phasen von jeweils drei Monaten mit anschliessender Pause und bei Bedarf erneutem Therapieblock ideal. Diese Frequenz ist mit den aktuellen Ressourcen jedoch nicht realisierbar.

Entwicklungsmöglichkeiten

Der Besuch von Spielgruppen, Kitas und Tagesfamilien bietet für Kinder im Vorschulalter vielfältige Anregungen. In diesem Rahmen gäbe es zahlreiche Möglichkeiten, allfällige Auffälligkeiten der Kinder im Spracherwerb frühzeitig zu erkennen und Spielgruppenleitpersonen in der Sprachförderung durch Logopädinnen professionell zu unterstützen.

Weitere Informationen

Projekt Logopädie im Frühbereich

www.stiftungnetz.ch

Koordination Frühe Förderung

Kanton Aargau

Departement Gesundheit und Soziales

Koordination Frühe Förderung

Rohrerstrasse 7

5000 Aarau

familie@ag.ch

www.ag.ch/fruehefoerderung